

I 152 672

II 152672 PRESSEDIENST.

30,5 x 21,5

33.3.1946.

Nr. 6.

MITGLIEDER DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESREGIERUNG
IN SLOWENISCH KÄRNTEN.

Am Sonntag den 17.3. und am Montag den 18.3.1946 statteten die Mitglieder der österreichischen Bundesregierung Slowenisch Kärnten einen Besuch ab. Es wurden Versammlungen abgehalten, die das Ziel verfolgten, der Bevölkerung klarzumachen, dass Slowenisch Kärnten niemals von Österreich abgetrennt und an Jugoslawien angegliedert werden kann.

EBERNDORF, 17.3.1946. Die SPÖ hielt eine Massenversammlung ab, die als Vorbereitung für den am Tag darauf folgenden Besuch des Innenminister Helmer zu gelten hatte. Als Redner trat dort der kärntner Landeshauptmann Piesch auf und führte unter anderem aus: "Die drei Grossmächte haben die Grenzen Österreichs von ~~1933~~ 1937 garantiert... An der Einheit Kärntens kann nicht gerüttelt werden. Wer sich hier nicht wohl fühlt, möge südwärts wandern...!" Solche Ausserungen verursachten unter der slowenischen Bevölkerung eine überaus starke Erregung. Es wurden Zwischenrufe laut, die den Redner immer wieder unterbrachen. Als Landeshauptmann Piesch sagte: "Wir werden bis zum Letzten für die Einheit Kärntens kämpfen und werden den österreichischen Geist in jedes Haus hineintragen!", unterbrachen ihn laute Zwischenrufe: "Das ist eine blutige Drohung! Warum kommen Sie um unser friedliebendes Volk aufzuhetzen?" "Wir wollen Frieden und Recht!"

Das Volk forderte die Wiedergutmachung des Schadens, den es unter dem Hitlerregime erleiden musste und der heute noch nicht im geringsten getilgt ist. Es forderte ebenso die Ausscheidung der Nazisten aus allen öffentlichen Ämtern.

Die anwesende Bevölkerung verlangte vom Landeshauptmann eine Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande, er solle den Bauern die Möglichkeiten einer Aufbesserung ihrer Wirtschaft zeigen, wie und wo man Kunstdünger bekommen kann u.s.w.

Die Erregung der anwesenden Bevölkerung war sehr gross. Der Redner verursachte mit seinen Ausfällen gegen die slowenischen Antifaschisten, die sich eine demokratische Lösung des kärntner Problems wünschen, eine sehr spannende Atmosphäre. Infolge der ständigen Unterbrechungen und Zwischenrufe musste der Landeshauptmann Piesch die Ansprache beenden und schloss die Versammlung mit dem Ausrufe: "Kärnten ungeteilt!", auf den das versammelte Volk einstimmig antwortete: "Das sind die letzten Worte des Gauleiters Rainer!"

EBERNDORF, 18.3.1946. Um einen neuerlichen Protest der Bevölkerung gegen Drohungen von Seiten der Repräsentanten der österreichischen Behörden vorzubringen, zogen die lokalen Behörden für die Versammlung am 18.3.1946 in Eberndorf, bei der Landeshauptmann Piesch, Innenminister Helmer und Staatssekretär Graf gesprochen haben, eine grosse Menge von Gendarmerie in Uniform und Zivil zusammen.

Nach der Begrüssungsansprache des Landeshauptmannes ergriff Innenminister Helmer das Wort. Bei der Ausserung, Kärnten werde immer ungeteilt bleiben, antwortete ihm eine Stimme aus dem Volke: "Dartüber wird die Friedenskonferenz entscheiden!" Es war dies ein Bauernbursche aus Sittersdorf Namens Husar. Sofort stürzte sich eine Menge Uniformierter und Zivilisten auf ihn und wollte ihn fortschleppen. Seine nächste Umgebung versuchte ihn zu schützen, worauf noch der 49 jährige Andreas Siendnik, der selbst Partisanen war und seine ganze Familie ausgesiedelt war, misshandelt und gewaltsam fortgeschleppt wurde. Von der Leute, die den beiden folgten um zu sehen, was geschehen soll, wurde noch Danilo Kupper aus St. Ruprecht bei Völkermarkt verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Auf diese Versammlung wurden viel Anhänger der Parole Gauleiter Rainers "Kärnten ungeteilt!" mit Automobilen, die von den Behörden zur Ver-



PD 21. III 1944/2421

fügung gestellt wurden, aus allen umliegenden Orten zusammengebracht. Die Nazisten wurden bei diesem Zwischenfall besonders laut und riefen: "Haut sie nieder, schlägt sie nieder, die Hunde!" u.s.w.

Die Festgenommenen wurden zur Gendarmerie gebracht. Auf der Strasse versammelte sich eine Menge Leute, die die Freilassung der drei Verhafteten forderte. Alle wurden von der Gendarmerie legitimiert, aufgeschrieben und daraufhin auseinandergetrieben. Die Frau Andras Sienönik wurde benachrichtigt, ihr Mann sei bereits nach Klagenfurt abtransportiert worden, in Wirklichkeit hat es sich aber herausgestellt, dass alle noch um 4 Uhr nachmittag in Eberndorf waren. Die Schwägerin des Genannten wollte ihm Eswaren überreichen, wurde jedoch mit der Begründung abgewiesen, Andreas Sienönik sei nicht mehr dort. Wo sich die Verhafteten zur Zeit befinden, ist noch nicht bekannt.

Wie am Tage vorher Landeshauptmann Piesch, so betonte auch am 18.3. 1946 Innenminister Helmer, dass die Grenzen Oesterreichs von England, Amerika und ganz besonders von Russland garantiert werden. Er versprach auch, dass Oesterreich seine südlichen Grenzen mit allen Mitteln verteidigen werde, wobei ihm auch die Hilfe der grossen Verbündeten zuteil sein wird. "Für jene aber sagte er" die damit nicht einverstanden sind, liess der Zimmermann ein Loch öffnen, durch welches wir uns ihrer entledigen können!"

Der Staatskanzler Graf betonte: "Die Einheit Kärntens kann nur über unsere Leichen zerschlagen werden!" und stellte fest, dass noch immer, wenn dem Lande Kärnten eine Gefahr drohte, "alle österreichischen Parteien einig waren und so ist es auch heute!"

FERLACH, 18.3.1946. Um 3 Uhr nachmittag sprach in Ferlach auf dem Kumpfplatz Innenminister Helmer. Dort waren auch mehrere Hundert slowenische Antifaschisten anwesend, unter ihnen gewesene KZ-Häftlinge, Ausgesiedelte und Partisanen. Diese manifestierten mit antifaschistischen Parolen für die grossen Verbündeten, für die slowenischen Partisanen, für die Rote Armee, Marshall Tito, Jugoslawien u.s.w. Die anwesenden Faschisten antworteten darauf mit der beliebten nazistischen Parole in Kärnten: "Horück über den Leibl, hinaus mit den Tschuschen (Schimpfwort für Slowenen), geht zurück in die Wälder!" u.s.w.

Die Gendarmerie wandte ihre ganze Aufmerksamkeit sofort den slowenischen Antifaschisten zu und versuchte ihre Manifestationen zu unterdrücken. Es wurden auch zwei Einheimische verhaftet. Die Antifaschisten aber liessen sich durch sowas nicht erschrecken und blieben auf dem Platze. Sie begannen darauf slowenische Volks- und Partisanenlieder zu singen.

Die Rede des Innenminister war dieselbe wie in Eberndorf.

Am selben Tage fanden solche Versammlungen noch in Bleiburg, Völkermarkt, St. Jakob, im Rosental und Arnoldstein statt. Ueberall sprach Innenminister Helmer, die Ansprachen waren dieselben und klangen überall in Drohungen gegen die slowenischen Antifaschisten aus, die für die Vereinigung Slowenisch Kärnten mit Jugoslawien kämpften.

Diese Versammlungen verursachten in ganz Slowenisch Kärnten grosse Beunruhigung. Von allen Seiten kommen an die Landesleitung der "Befreiungsfront für Slowenisch Kärnten" Bitten, man möge gegen diese Drohungen einer wiederholten Aussiedlung der Slowenen Protest einlegen. Die Slowenen mussten zur Zeit der nazistischen Gewaltherrschaft unermessliches Leid erdulden. Sie dürften als einzige auf dem Gebiet Oesterreichs einen dreijährigen bewaffneten Kampf gegen den Nazifaschismus und protestieren enttäuscht gegen eine solche Behandlung. Aus allen Teilen Slowenisch Kärntens laufen Bezeugungen des unerschütterlichen Vertrauens zu den grossen Verbündeten ein, von denen das slowenische Volk eine gerechte Lösung des kärntner Problems und die Verhinderung eines neuen Terrors an der slowenischen antifaschistischen Bevölkerung erwartet.